

„Ein Turm auf dem Schachbrett“

Ministerpräsident Oettinger lobt Lörrach und verspricht, die Kreisstadt für die Rolle als Partner von Basel zu stärken



Zu Gast im Schülerforschungszentrum: Ministerpräsident Günther Oettinger (Mitte), begleitet von Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm und Direktor Hubert Bernnat vom Hans-Thoma-Gymnasium. FOTO: BARBARA RUDA

LÖRRACH (dam). Die Stadt Lörrach spielt in der Landespolitik eine wichtige Rolle für die Ausrichtung Baden-Württembergs über seine Grenzen hinweg. Deshalb sei es wichtig, die Stadt Lörrach so zu stärken, dass sie vom grö-

ßeren Partner Basel als gleichberechtigter Partner wahrgenommen werde. Dies sagte Ministerpräsident Günther Oettinger gestern bei einem Pressegespräch am Rande der CDU-Landesvorstandssitzung im Burghof.

„Lörrach ist ein Turm auf dem Schachbrett des Landes“, sagte Oettinger über die Funktion der Kreisstadt im äußersten Südwesten. Die Stadt spiele eine wichtige Rolle in der „Außenpolitik des Landes zum Standort Basel“ betonte Oettinger.

Baden-Württemberg sei „kein Zentralstaat“, weshalb die Förderung starker Standorte an den Grenzen eine besondere Aufgabe der Landespolitik sei. Im Fall von Lörrach gelte es, die Stadt mit der Finanzierung von Infrastruktur für eine aktive Rolle in grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu stärken. „Wir wollen erreichen, dass Lörrach vom größeren Basel als gleichberechtigter Partner akzeptiert werden kann“, betonte Oettinger, der am Mittwoch in Basel zu Gast sein wird. Er wolle erreichen, dass die einzige deutsche EU-Außengrenze, die Grenze Baden-Württembergs zur Schweiz „eine immer geringere Rolle spielt.“

Konkret sicherte Oettinger der Stadt die Unterstützung des Landes beim Ausbau des Schul-Campus Rosenfels zu. „Das

Land wird die Zuschüsse zeitgerecht zur Verfügung stellen“, versprach der Ministerpräsident. Oettinger, der am Nachmittag den Campus Rosenfels und das Wirtschaftsförderungszentrum Innocel besichtigt hatte, bescheinigte der Stadt mit ihrer Schulpolitik „eine kluge, pädagogisch sinnvolle und gesellschaftspolitisch konsequente Entwicklung“. Der Ministerpräsident hob dabei das Schülerforschungszentrum, die Kooperation verschiedener Schularten und die Entwicklung zu mehr Ganztagsbetreuung als Merkmale des Schulstandorts Lörrach hervor.

Beim Thema Stadtsanierung bescheinigte Oettinger der Stadt Lörrach einen „langen Atem“. Die neue Architektur fü-

ge sich „hervorragend“ ein. Ein Lob sprach der Ministerpräsident auch für den vollzogenen Strukturwandel in der Wirtschaft aus. Zur Stärkung des Standorts sei es denkbar, die Berufsakademie Lörrach über das bisher vorgesehene Maß hinaus zu auszubauen, sofern es dafür eine Nachfrage der Wirtschaft am Hochrhein gebe. *Dreiland, Seite 27*

Basler Zeitung

Donnerstag, 17. April 2008

Erinnerung an alte Absichten

Ministerpräsident Günther Oettinger weilt auf Staatsbesuch in Basel

CLAUDIA KENAN

Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger will bis Ende Jahr entscheiden, ob sich sein Bundesland finanziell an einem Bahnanschluss für den EuroAirport beteiligt.

Grosser Bahnhof für Günther Oettinger auf dem EuroAirport (EAP): Auf Einladung beider Basler Regierungen kam der baden-württembergische Ministerpräsident gestern in die Schweiz. Auf der Traktandenliste stand neben Besuchen bei der Uni und Roche das Thema Verkehr.

Zu Beginn der Gespräche, an denen die Regierungen der beiden Basler Halbkantone fast vollzählig teilnahmen, erläuterte Regierungsrat Ralph Lewin die dringendsten Traktanden aus Schweizer Sicht: Inbetriebnahme des Katzenbergtunnels bis 2012, der viergleisige Ausbau der Rheintalstre-

cke, Ausbau der Regio-S-Bahn und die Anbindung des EAP an die Bahn. Dieser Anschluss wurde schon vor fast 20 Jahren auf höherer Ebene beschlossen. 1989 versprachen der französische Präsident François Mitterrand, der deutsche Kanzler Helmut Kohl und Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz, sich «mit Nachdruck» für einen «raschen Ausbau des

Flughatens Basel-Mülhausen und Anschluss des Flughafens an das Schienennetz» einzusetzen. Mittlerweile liegt ein Konzept vor. Das Bauvorhaben würde 170 Millionen Franken kosten. Der Bund will sich mit 25 Millionen daran beteiligen.

Von der Erklärung wusste Oettinger nichts. Er nahm die Bitte, Deutschland möge Mittelsprechen, wohlwollend auf.

«Bis Ende Jahr entscheiden wir, ob wir uns beteiligen», sagte Oettinger. Er kündigte an, sich «unter Umständen in Berlin für einen namhaften Beitrag einzusetzen».

FREUNDSCHAFT. Anlässlich des Besuchs wurde die gute Zusammenarbeit am Oberrhein beschworen. Der Basler Regierungspräsident Guy Morin schien sich besonders zu freuen. Dass Oettinger, wenn er von der Metropolitanregion spricht, neben Basel in einem Atemzug deutsche und französische Städte erwähnt, fand er «toll, einfach toll».



Grosses Interesse. Ministerpräsident Günther Oettinger kam auf Einladung beider Basler Regierungen in die Schweiz. Foto Roland Schmid

„Keine Probleme, viele Aufgaben“

Ministerpräsident Günther Oettinger hörte sich gestern Nachmittag in Basel die Anliegen der Schweizer Nachbarn an

VON UNSERER REDAKTEURIN
ANDREA DRESCHER

BASEL. Wie weit Basel von der baden-württembergischen Landeshauptstadt entfernt liegt, bekamen gestern Vertreter der Basler Regierungen und Behörden spüren: Ihr Gast, Ministerpräsident Günther Oettinger, war im Stau steckengeblieben – und traf mit 30-minütiger Verspätung am Euro-Airport ein. Dabei hatten die Schweizer eine Reihe von Anliegen, die sie gegenüber dem Vertreter des Nachbarlandes loswerden wollten, etwa den Anschluss ihres Flughafens ans Schienennetz und dessen vierspuriger Ausbau im Rheintal.

Öffentlich waren Oettingers lobende Worte über Basel als Stadt der Kultur und Wissenschaft, der Forschung und Lehre. Umgekehrt bedankten sich die Basler für die finanzielle Unterstützung Baden-Württembergs an der Verlängerung der Tramstrecke nach Weil am Rhein. Man wolle alles tun, damit die Bürger in der Region die Grenze nicht spürten, betonte Oettinger, der auf Einladung beider Basler Regierungen in die Region gekommen war. Nicht öffentlich, unter Ausschluss der Journalisten, wurde dann über konkrete Probleme diskutiert.

Erst nach dem Dreigängemü im schönen Ambiente des Baselbieter Schlosses Bottmingen wurde in knappen Worten gesagt, was zuvor hinter verschlossenen Türen besprochen worden war. Erstens, so verriet Staatsminister Willi Stächele, wollen die Baden-Württemberger in Berlin stärker darauf drängen, dass der Ausbau des dritten und vierten Gleises im Rheintal pünktlich, wie mit den Schweizern vertraglich vereinbart, fertig werde. Nach Möglichkeit soll dieses Thema auch Bestandteil des Gesprächs zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Schweizer Bundespräsidenten Ende April in Bern werden.

Zweitens soll der trinationale Euro-Airport im Land größere Beachtung finden. Man wolle helfen, erklärte Stächele, dass dessen Infrastruktur stimmig werde. Gemeint ist der Anschluss des Flughafens an das Schienennetz. Wobei vor der Zusage des Landes, sich finanziell zu beteiligen,



Ministerpräsident Günther Oettinger mit Basels Regierungsrat und Außenminister Guy Morin vor Schloss Bottmingen. FOTO: ANDREA DRESCHER

erst einmal ausgelotet werden soll, wie viel denn Frankreich zu zahlen bereit wäre. Bisher gebe es wenig Signale von dort. Allerdings droht die Zusage des Schweizer Bundes über eine Beteiligung mit umgerechnet rund 16 Millionen Euro zu verfallen, wenn sich die Partner nicht bald einig werden. Zur Überraschung mancher stellte der Gast aus Stuttgart klar, dass Baden-Württemberg kein Zentralstaat sei und sich daher nicht nur auf die Landeshauptstadt fixieren dürfe. Die EU-Außengrenze des Bundeslandes zur Schweiz sei keine Abgrenzung, sondern eine Chance zur Vernetzung.

Wie wichtig diesbezüglich der Öffentliche Nahverkehr in und um Basel ist, versuchte Regierungsrat Ralph Lewin deutlich zu machen. Der Stadtkanton stelle hierfür 18 Prozent seiner Fläche zur Verfügung; 95 Prozent seiner Bürger seien

mit dem ÖPNV-Angebot zufrieden; 40 Prozent besäßen gar kein Auto und 75 Prozent ein Umweltabonnement für Busse, Bahnen und Trams. Damit das Angebot auf der Schiene besser und nicht schlechter wird, drängen die Basler auf den Ausbau des dritten und vierten Gleises in Südbaden. Die Rheintalstrecke müsse bis zur Inbetriebnahme des Gotthardbasistunnels 2017 vierspurig sein, damit sie mehr Güterzüge fassen könne und die Regio-S-Bahn nicht verdränge.

Prognosen sagen laut Lewin bis 2030 eine Zunahme des Güterverkehrs um 50 bis 80 Prozent voraus. Unter den schwierigen Rahmenbedingungen einer Grenzregion soll die Regio-S-Bahn weiter ausgebaut werden, etwa durch dichtere Takte, neue Bahnhöfe und die Elektrifizierung der Hochrheinestrecke. Beim Stichwort Bahnhof fällt den Baslern noch ein, dass

auch ihr Badischer Bahnhof „noch nicht ganz dort ist, wo wir ihn uns wünschen“, so Lewin, der sich dort barrierefreie Zugänge zu den Gleisen und eine Öffnung der gesperrten Unterführungen wünscht.

Wenige Stunden und ein Mittagessen später bedankte sich der Regierungsrat für die „sehr gute Aufnahme unserer Anliegen“. Günther Oettinger fasste das Ge-

sprachsergebnis mit „keine Probleme, viele Aufgaben“ zusammen. Urs Wüthrich, Regierungsrat im Baselbiet, liebäugelte gar mit Blick auf die Metropolregion, die am Abend Thema eines gemeinsamen Kamingespräches werden sollte, mit gemeinsamen Olympischen Spielen.

Für Oettinger ist die Metropolregion zwar keine klassische wie Paris oder Ber-

lin, aber eine mit hoher Wirtschaftskraft und einem auf Wissenschaft, Forschung und Lehre basierenden Profil. Den Schweizer Gastgebern wünschte er „uneingeschränkt“ alles Gute für die anstehende Fußballeuropameisterschaft, wobei seine Botschaft auch der Hoffnung auf ein gemeinsames Endspiel galt: „Wir treffen uns dann wieder in Wien.“